

Modellregionen: Das müssen Urlauber wissen

Häufige Corona-Tests, strenge Regeln für den Fall einer Infektion:
So soll ab Montag Tourismus in Schleswig-Holstein wieder möglich werden



Typisch Schleswig-Holstein: Kiter am Strand von St. Peter-Ording

FOTO: DPA PICTURE-ALLIANCE / MARKUS LANGE / PICTURE ALLIANCE / IMAGEBROKER

MATTHIAS POPIEN

KIEL :: Vier Tage vor dem Start der touristischen Modellregionen in Schleswig-Holstein sind in den Bäderorten noch viele Fragen offen. In zwei Fällen gibt es Verschiebungen, die gestern kurzfristig verkündet wurden. Die Gemeinde Büsum (Kreis Dithmarschen) will wegen steigender Corona-Inzidenzen drei Wochen später starten – am Montag, 10. Mai. In den Bäderorten an der Lübecker Bucht (Kreis Ostholstein) soll es aus demselben Grund erst am 26. April losgehen. Auf Sylt ist ebenfalls eine Verschiebung auf den 1. Mai im Gespräch. In Schleswig-Holstein gibt es insgesamt sechs Modellregionen, die alle auf zunächst vier Wochen begrenzt sind, ansonsten aber jeweils eigene Regeln haben: Büsum, der Kreis Nordfriesland (Start: 1. Mai), die Insel Sylt, die Stadt Eckernförde, die Schleieregion und die innere Lübecker Bucht, zu der die Gemeinden Timmendorfer Strand, Scharbeutz, Haffkrug, Neustadt, Pelzerhaken und Retzin gehören. Das ist über die Pläne bekannt.

In der inneren Lübecker Bucht sollen am 26. April Ferienwohnungen und Campingplätze, Freizeiteinrichtungen und Restaurants (innen wie außen) öffnen. Eine Woche später, also am 3. Mai, folgen die Hotels. Rund 300 Betriebe wollen teilnehmen – ungefähr 40 Prozent der touristischen Betriebe. Auch die

Ostsee-Therme in Scharbeutz ist dabei. Vorgeschrieben ist, dass Gäste ab sechs Jahren einen negativen Schnell- oder PCR-Test mitzubringen haben, der nicht älter als 48 Stunden ist. Zudem muss 72 Stunden nach Urlaubsantritt ein weiterer Schnelltest geliefert werden. Unklar ist bislang noch, ob dieser eine Test reicht oder ob die Tests alle 72 Stunden wiederholt werden müssen. Unklar ist auch, wer für die Kontrolle zuständig ist. Die Luca-App ist für die Urlauber verpflichtend. Ohne sie und einen Corona-Negativtest, der nicht älter als 24 Stunden ist, kommt niemand in die Restaurants, auch nicht in den Außenbereich. Diese Regel gilt auch für Tagestouristen. Für die Gastronomie gibt es eine Sperrstunde um 22 Uhr.

In der Schleieregion (umfasst die Städte Schleswig und Kappeln sowie die Ämter Haddeby, Südangeln, Süderbrarup, Kap-



Ein Café in Nebel auf Amrum. Die Insel gehört zur Modellregion Nordfriesland. FOTO: DPA PICTURE-ALLIANCE / FOTOSOL

peln-Land, Geltinger Bucht und Schlei Ostsee mit Ausnahme der Kommunen Windeby, Altenhof und Goosefeld sowie die Gemeinde Mittelangeln) werden Ferienwohnungen und -häuser geöffnet, ebenso Hotels, Campingplätze und Wohnmobilstellplätze. Außengastronomie ist erlaubt, die Innenräume der Restaurants bleiben allerdings geschlossen. Freizeiteinrichtungen wie die Tolk-Schau und der Barfußpark können öffnen. Zum Besuch braucht mal allerdings einen Corona-Test, der nicht älter als 24 Stunden ist. Jeder Gast benötigt bereits drei Tage nach Anreise muss dem Vermieter der Wohnung oder dem Hotelier ein weiterer Test vorgelegt werden, danach ist nach weiteren vier Tagen ein neuerlicher Test erforderlich. Bei einem positiven Ergebnis muss ein PCR-Test gemacht werden. Ist der auch positiv, muss der Gast unverzüglich abreisen. Wenn er mit dem Zug gekommen ist, muss er die Quarantäne am Urlaubsort absolvieren. „Zu einer entsprechenden Kostenübernahmeerklärung der Gäste für den Fall einer Quarantäne in der angemieteten Unterkunft über die vorgesehene Buchungsdauer hinaus wird den Vermietern geraten“, heißt es in dem Konzept der Schleieregion. Zudem muss die Luca-App genutzt werden.

In Eckernförde öffnen alle Beherbergungsbetriebe, alle gastronomische Be-

triebe und die öffentlichen Einrichtungen der Stadt. Neben dem obligatorischen (negativen) Corona-Test bei der Anreise ist nach zwei Tagen ein weiterer Test erforderlich und dem Gastgeber vorzulegen. Die Testzertifikate werden auch benötigt, um in die Restaurants zu kommen. Auch Tagesgäste müssen sie haben. Die Testpflicht gilt ab dem zwölften Lebensjahr – und sie gilt auch für die Touristen, die bereits geimpft sind. Der Gast darf die Unterkunft nur mit negativem Testergebnis nutzen, heißt es in einer Checkliste fürs Eckernförder Modellprojekt. „Möchte oder kann der Gast dies nicht umsetzen, darf keine Beherbergung stattfinden. Die Verantwortung liegt beim Gast. Reisekosten sind nicht zu erstatten“, heißt es weiter.

Auf der Insel Sylt öffnen Ferienwohnungen und -häuser, Hotels und die Gastronomie (Innen- und Außenbereiche). Bars und Clubs, Fitness- und Wellnessrichtungen sowie Schwimmbäder bleiben geschlossen. Bei Anreise muss ein negativer Test vorgelegt werden (nicht älter als 48 Stunden). Ein sogenanntes Zwei-Tage-Ticket soll dann den Sylt-Urlaub ermöglichen. Das wird nach einem negativen Corona-Test ausgestellt, muss alle zwei Tage erneuert werden und berechtigt auch zum Besuch von Läden und Restaurants. Ausnahmen: Supermärkte, Drogerien, Bäckereien, Zeitungshandel. Auch die Sylter brauchen diese Tests, ebenso die Berufspend-

ler und Tagesgäste. Fällt ein PCR-Test positiv aus, „bleibt der Gast entweder in dieser Unterkunft oder er tritt auf eigene Kosten in einem sog. ‚Corona-Taxi‘, das einen infektionssicheren Transport gewährleistet, die Heimreise an, um dort die Quarantäne zu verbringen“, heißt es in dem Sylter Konzept.

Im Kreis Nordfriesland (dazu gehören auch die Inseln Föhr und Amrum) gelten ähnliche Regeln wie auf Sylt. Nur wird hier erst am 1. Mai gestartet. Und die Beherbergungsbetriebe müssen „Vorkehrungen treffen“, um im Fall eines positiven PCR-Tests „eine sichere Rückreise der Gäste an ihren Heimatort zu gewährleisten“. Die Kosten sind durch die Gäste zu tragen. Es gibt keine Testpflicht für Einwohner des Kreises und für Einpendler. Tagestourismus soll gesteuert werden – etwa durch Sperrung von Parkplätzen.

Die Gemeinde Büsum hat am Mittwoch den Start ihres Modellprojekts auf den 10. Mai verschoben. Ursache ist die Corona-Entwicklung im Kreis Dithmarschen. „Der Inzidenzwert ist auf 68,3 angestiegen, und er wird voraussichtlich weiter steigen“, sagte Olaf Raffel, Büsums Tourismus-Chef. „Wir hoffen, dass wir Anfang Mai bessere Zahlen haben.“

Weitere Informationen für den Norden in unserem aktuellen „Nord? Ost? See! Magazin“ erhältlich auf: abendblatt.de/shop.

Vermisste 18-Jährige aus Hamburg ist tot

HAMBURG/GROSSHANS DORF :: Am späten Montagabend suchten bei einem Großeinsatz in Großhansdorf (Kreis Stormarn) die Freiwillige Feuerwehr, eine Drohnen-Staffel, Rettungshunde und die Polizei nach einer jungen Frau aus Hamburg. Nun gibt es traurige Gewissheit: Die 18-Jährige wurde in der Nacht zu Mittwoch gegen Mitternacht tot aufgefunden, wie die Hamburger Polizei auf Anfrage mitteilte.

Ihre Eltern hatten sie zuvor als vermisst gemeldet. Laut der Polizeidirektion Ratzeburg hatte eine Handyortung als letzten bekannten Standort die Hoisdorfer Landstraße angezeigt. In Großhansdorf wurde ihre Leiche schließlich entdeckt. Zunächst hatten Polizisten in der Nacht zu Dienstag den nahe gelegenen U-Bahnhof und die Abstellgleise am Eilbergweg abgesucht. Ohne Ergebnis. Die Suche mit Drohnen wurde schließlich abgebrochen. Details zum genauen Fundort der Leiche und woran die 18-Jährige aus Hamburg gestorben ist, sind bisher nicht bekannt. Die Ermittlungen übernimmt die Lübecker Polizei. HA

Nach Feuer: Scheich lässt Yacht bei Blohm+Voss bauen

HAMBURG :: Sie war fast bis zur Unkenntlichkeit verbrannt, doch jetzt ist die sündhaft teure Yacht von Scheich Mansour Bin Zayed Al Nahyan (50) offenbar in neuer Form wieder aufgestanden: Im Trockendock Elbe 17 der Hamburger Werft Blohm+Voss wird derzeit fieberhaft an der „Sassi II“ gearbeitet.

Das, was auf aktuellen Fotos zu erkennen ist, lässt auf einen kleinen, schwimmenden Palast schließen: 146 Meter lang, eine elegante Linie, drei gerundete Decks, gehüllt in schneeweiße Lackschichten. Die Kosten für das Schiff sollen bei 300 Millionen Euro liegen. Ein Sprecher der Blohm+Voss-Muttergesellschaft Lürssen wollte sich auf Abendblatt-Anfrage nicht zu dem Schiff äußern. „Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass wir Yacht-Projekte aus Diskretion gegenüber unseren Kunden grundsätzlich nicht kommentieren“, sagte er.

Fertiggestellt werden sollte die Luxus-Yacht eigentlich schon längst, doch dann kam es im September 2018 zu einem verheerenden Großbrand im Schwimmdock der Lürssen-Werft, in dem die „Sassi“ lag. 900 Feuerwehrleute mühten sich über mehrere Tage, die Flammen in den Griff zu bekommen. *dpa*

Corona-Lage in Niedersachsen verschlechtert sich

HANNOVER :: Mehr Corona-Patienten, mehr Hotspots und eine steigende Sieben-Tages-Inzidenz – die Corona-Lage in Niedersachsen verschlechtert sich weiter. Die Zahl der Patienten in den Kliniken stieg am Mittwoch auf 1114, davon liegen 312 auf der Intensivstation, wie das Gesundheitsministerium in Hannover mitteilte. 215 Erwachsene und ein Kind müssen demnach künstlich beatmet werden. Die Zahl der Neuinfektionen pro 100.000 Einwohner binnen sieben Tagen stieg im Landesdurchschnitt auf 121,3 nach 109,9 am Vortag. Zudem wurden 1787 neue Infektionsfälle und 33 weitere Todesfälle registriert.

Der R-Wert, der angibt, wie viele Menschen ein Infizierter im Durchschnitt ansteckt, betrug am Mittwoch 1,05 nach 1,07 am Vortag. In 26 der 45 Landkreise und großen Städte lag die Sieben-Tages-Inzidenz über 100 – hier greifen verschärfte Corona-Beschränkungen. In den Kreisen Vechta und Cuxhaven übertraf dieser Wert die 200er Marke, in Salzgitter betrug er 325,1.

Nach den Daten vom Mittwoch waren von insgesamt 1930 aktuell betreibbaren Intensivbetten in Niedersachsen 1682 belegt. *lmi*

Interesse an Ferienwohnungen entlang der Schlei ist groß

Die Region bereitet sich auf die ersten **Touristen** vor, die ab Montag anreisen dürfen – Vermittlungsagenturen rechnen mit 100 Prozent Auslastung

SOPHIE LAUFER

KAPPELN :: Die Ankündigung, dass die Schleieregion eine der Modellregionen des Wirtschaftsministeriums werden soll, hat im Norden zu einem Ansturm auf Ferienhäuser geführt. „Wir rechnen mit einer Vollaustattung aller Feriendomizile ab kommenden Montag“, sagt Silke Hössermann, Inhaberin der Agentur Meerzeit für Ferien. Die verwaltet mit ihren Kollegen 75 Häuser im Ostseeresort Olpenitz bei Kappeln. „Ich habe mit einem Schlag alle Mitarbeiter aus der Kurzarbeit geholt. Inhaberinnen werden wir alles daransetzen, dass wir kommenden Montag starten können.“ Endlich sei es so weit, fünf Monate und 17 Tage sei ihnen das Arbeiten quasi verboten gewesen. „Umso mehr freuen wir uns jetzt, wieder richtig loslegen zu können.“

Auch im Reetdorf Geltinger Birk steht das Telefon nicht mehr still. „Kam hatte der Wirtschaftsminister Bernd Buchholz unsere Region zur Modellregion erklärt, klingelte es quasi ununterbrochen“, sagt Norbert Essing, dem zusammen mit seiner Frau Marion 48 Reethäuser direkt am Naturschutzgebiet Geltinger Birk gehören. „Das zeigt doch, dass die Menschen geradezu verzweifelt darauf gewartet haben, endlich wieder rauszukommen.“ Viele Gäste hätten in den vergangenen Monaten immer und immer wieder ihre Urlaube gemeinsam mit der angeschlossenen Agentur Urlaubsart verschoben. „Jetzt können sie endlich kommen.“ Das freue alle gleichsam, so Essing. Zumal er, wie er sagt, die Schließung der Ferienwohnungen und Häuser nie ganz verstanden habe. „Bei uns im Reetdorf hat jeder Gast

mit seinem Haus 1000 Quadratmeter Platz für sich. Das haben doch die wenigsten, vor allem in den großen Städten.“ Im weitläufigen Norden könne man sich problemlos aus dem Wege gehen. Das habe die Region nun mit dem Konzept noch einmal gezeigt.



Ferienhäuser im Ort Maasholm an der Schlei FOTO: ANDREAS LAIBLE

Damit die Gäste, die ab dem kommenden Montag anreisen können, sich auch wohlfühlen, wird nun vielerorts alles bis ins kleinste Detail vorbereitet. Die Agentur Meerzeit für Ferien reinigt derzeit alle Häuser. „Wir holen sie aus dem Winterschlaf“, sagt Silke Hössermann. Zudem werde eine detaillierte Einverständniserklärung vorbereitet, die alle Gäste bei Anreise unterschreiben müssen. „In der müssen sie sich dazu bereit erklären, an dem Modellversuch mitzuwirken“, so Silke Hössermann. Dazu gehören unter anderem die angeordneten Tests. „Jeder, der sich nicht an die Regeln hält, muss sofort abreisen.“

In Olpenitz soll es eine Teststation geben. Dazu bietet die Agentur einen Einkaufsservice an. „Unsere Gäste müssen dann theoretisch das Areal gar nicht verlassen.“ Die Schlüsselübergabe er-

folgt kontaktlos. Auch die Luca-App sei schon für Olpenitz installiert worden. „Nun muss sie nur noch mit dem Gesundheitsamt verbunden werden, dann könnten alle Daten der Gäste sofort übermittelt werden.“ Die Agenturchefin hat zudem für ihre Mitarbeiter ein Testsystem entwickelt. Zweimal in der Woche werden sie in der Apotheke in Kappeln künftig getestet.

Auch im Reetdorf wird nun alles für die Gäste vorbereitet. Die Häuser werden gereinigt, desinfiziert und sogar versiegelt. Auch hier wird die Schlüsselübergabe kontaktlos erfolgen. Zudem hat die Agentur Urlaubsart zwei Mitarbeiterinnen vor Ort schulen lassen, damit die Schnelltests direkt im Dorf gemacht werden können. „Wir wollen es unseren Gästen so komfortabel wie möglich hier machen“, so Essing.